

# WILLKOMMEN VIELFALT

Integrationsbrief 40/2021



© HMSI

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir in Hessen arbeiten erfolgreich und systematisch für gelingende Integration. Wir identifizieren Handlungsbedarfe und entwickeln passgenaue Programme. Beispiele dafür sind unsere Integrationsverträge und die neuen Vielfaltszentren. Teil unserer Integrationsarbeit sind auch Studien. Eine aktuelle hessische Studie untersucht die Auswirkungen

der Pandemie speziell auf Menschen mit Migrationsgeschichte. Wer weiß, wo Unterstützungsbedarf besteht, kann politisch und sozial zielgerichtet handeln. Unser Versprechen lautet: Alle Menschen sollen ihre Potentiale entfalten und ihre Chancen wahrnehmen können.

Ihr

Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration

## In dieser Ausgabe lesen Sie

Corona-Studie	2-3
Integration konkret	4
Neues Projekt Bildungsstätte Anne Frank / Fokusgruppe Internationalisierung & Vielfalt	5
Übergabe Förderbescheid Vielfaltszentrum	6
Charta der Vielfalt / Wissensdatenbank Integrationskompass	7
Minister besucht Rüsselsheimer Moschee / Impressum	8



© AdobeStock



# Studie zu Corona in Hessen

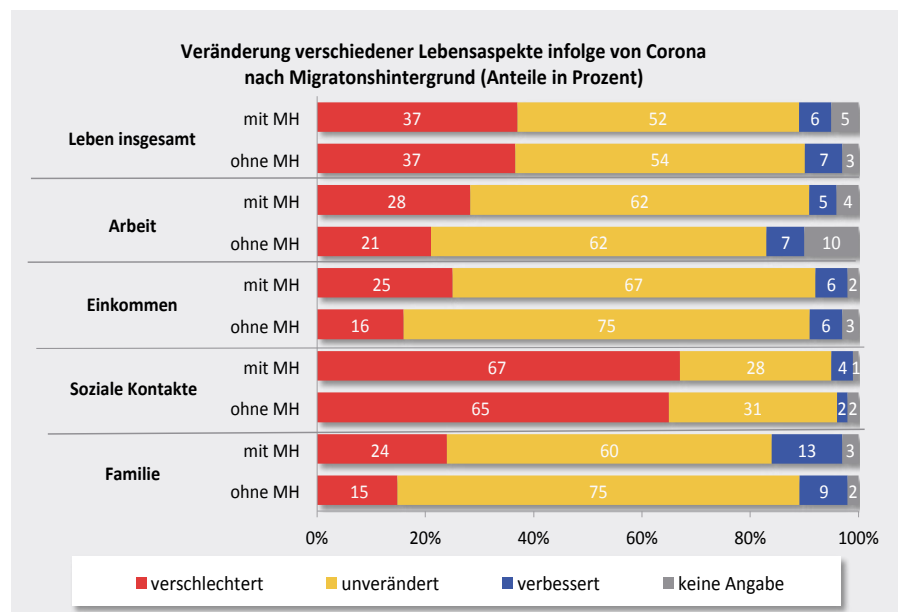
Minister Klose stellt Studie mit Fokus auf Personen mit Migrationshintergrund vor

Während der Vorüberlegungen für eine Studie zu den gesellschaftlichen Folgen der Covid-19-Pandemie in Hessen erschien der International Migration Outlook der OECD 2020, der darauf hinwies, dass Migrant\*innen weltweit in vielerlei Hinsicht besonders von der Pandemie betroffen seien. Viele Integrationsfortschritte der Vergangenheit drohten durch die Krise beeinträchtigt zu werden. Die OECD regte weitere Untersuchungen zur Lebenssituation von Migrant\*innen auch auf regionaler Ebene an. Unsere Studie schließt diese Lücke für unser Bundesland. Sie basiert auf einer hessenweiten repräsentativen, telefonisch und online durchgeführten Befragung von gut 1.000 volljährigen, Deutsch sprechenden Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MH).



► Unsere Studie untersucht, inwieweit die Corona-Pandemie verschiedene Bereiche des Lebens positiv oder negativ tangiert. Für gut ein Drittel (37%) der Bevölkerung hat sich das Leben seit Ausbruch der Pandemie insgesamt verschlechtert, für wenige auch verbessert. Etwa die Hälfte meinte, ihr Leben sei unverändert geblieben; hier lassen sich kaum Unterschiede nach MH beobachten. Anders ist es bei den Lebensbereichen Arbeit und, daran gekoppelt, Einkommen. Die Bevölkerung mit MH berichtete deutlich öfter von Verschlechterungen: Zum Zeitpunkt der Befragung waren Beschäftigte mit MH öfter in Kurzarbeit (19% vs. 13%) oder hatten ihren Arbeitsplatz verloren (9% vs. 5%). Sie glaubten auch häufiger, bei ihrer Arbeit einem erhöhten Risiko ausgesetzt zu sein (49% vs. 40%), sich mit Corona anzustecken. Dies steht im Zusammenhang mit der insgesamt weniger guten Beschäftigungssituation der Bevölkerung mit MH.

Zwei Drittel der Bevölkerung beklagten – unabhängig vom MH – eine Abnahme oder gesunkene Intensität ihrer sozialen Kontakte.



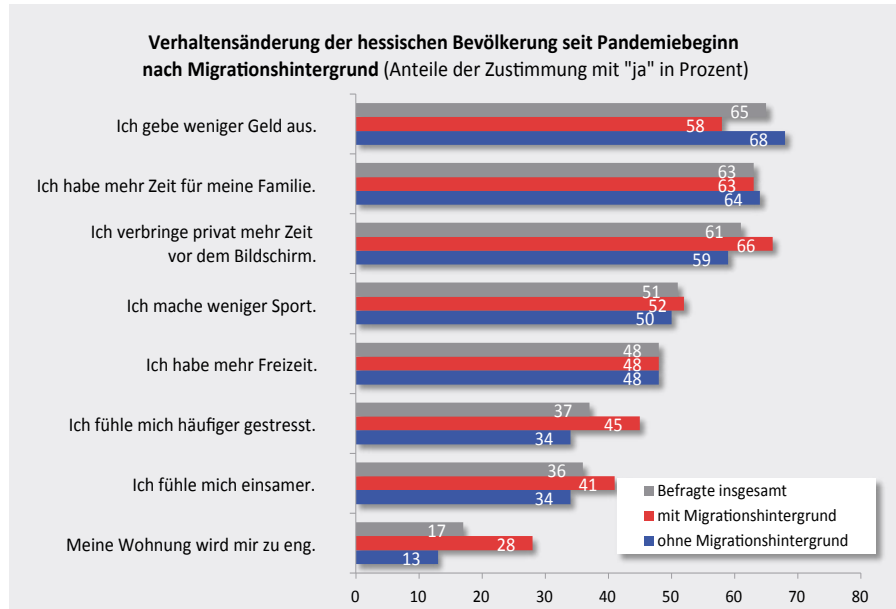
Personen mit MH gaben allerdings häufiger an, dass sich auch ihre familiäre Situation durch Corona verschlechtert habe. Dazu könnte auch beitragen, dass ihrer Auffassung nach das Homeschooling zwar „bislang recht gut geklappt“ habe (60% vs. 55%), sie sich

gleichzeitig aber stärker davon überfordert fühlten (48% vs. 29%). Bedenklich stimmt, dass 74% der Eltern mit und 63% der Eltern ohne MH befürchteten, ihre Kinder würden durch den eingeschränkten Schulalltag Nachteile erleiden. Als positiv ist dagegen

festzuhalten, dass fast zwei Drittel (63%) der Bevölkerung – unabhängig vom MH – angeben, mehr Zeit für ihre Familie zu haben.

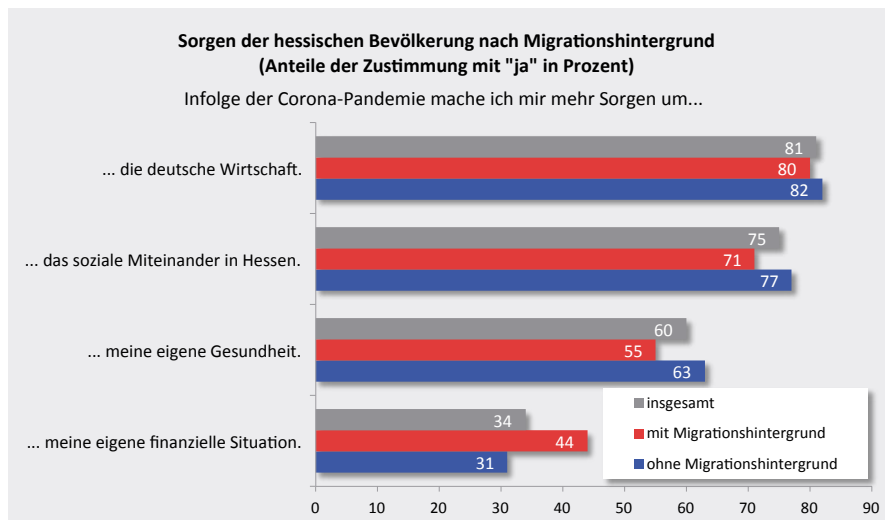
Die Pandemie und die mit ihr einhergehenden Beschränkungen haben die Bevölkerung gezwungen, Verhalten und Lebensroutinen teilweise anzupassen. Daher wurde auch nach Verhaltensänderungen gefragt. Hier gaben Befragte mit MH seltener an, weniger Geld als vor der Pandemie auszugeben (58% vs. 68%). Insgesamt verbrachte die Bevölkerung mehr Zeit vor dem Bildschirm (66% vs. 59%) und trieb gleichzeitig weniger Sport (52% vs. 50%) – obwohl fast die Hälfte, unabhängig vom MH, coronabedingt mehr Freizeit hatte.

Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs sowie des Autos war nach Angaben der Befragten bis zum Jahresanfang deutlich zurückgegangen: jeweils 37% nutzten diese Transportmittel seltener. Dagegen ging ein großer Teil (40%) häufiger zu Fuß.



Weiterhin wurde in der Studie deutlich, dass sich die Bevölkerung mit MH insgesamt stärker emotional durch die Pandemie belastet fühlt. Die Befragten gaben häufiger an,

sie seien gestresst (45% vs. 34%) und fühlten sich einsamer (41% vs. 34%) als vor dem Ausbruch. Sie äußerten auch häufiger, dass ihre Wohnung ihnen „zu eng“ werde (28% vs. 13%). Dies könnte in Zusammenhang damit stehen, dass sie eher in kleineren Wohnungen bzw. mit mehr Personen in einem Haushalt zusammenleben.



Besondere Sorge bereitete der Bevölkerung zum Zeitpunkt der Befragung die deutsche Wirtschaft (81%) und außerdem das soziale Miteinander in Hessen (75%). Befragte ohne MH zeigten sich beim letztgenannten Punkt allerdings besorgter als Befragte mit MH (77% vs. 71%). Um die eigene Gesundheit machten sich 55% der Personen mit und 63% der Personen ohne MH Gedanken, um ihre finanzielle Situation dagegen 44% der Befragten mit und 31% der Befragten ohne MH.

Die Studie „Gesellschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie in Hessen“ schließt eine wichtige Datenlücke. Bislang gab es keine Studie, die systematisch die Auswirkungen der Pandemie auf die hessische Bevölkerung mit Migrationshintergrund untersucht hat.

Die vollständige Studie ist abrufbar unter <https://integrationskompass.hessen.de/monitoring/integrationsforschung/corona>.

Integrationsminister Kai Klose verwies auf die Relevanz der Studie: „Es ist wichtig zu wissen, wie die Bevölkerung die Folgen der Pandemie empfindet, um sozialpolitische Fragestellungen benennen und geeignete Maßnahmen ableiten zu können.“ Er betonte, dass Corona nicht zu einer „Integrationsbremse“ werden dürfe.

**12,5  
Millionen Euro**

Was steckt hinter 12,5 Millionen Euro für Landkreise, kreisfreie Städte und Sonderstatusstädte?

Die Auflösung finden Sie in einem der Artikel im Integrationsbrief und auf der letzten Seite.

# Integration konkret



Jacqueline Nyalwal, 40 Jahre, in Kenia geboren und aufgewachsen, lebt seit 20 Jahren in Deutschland. Sie arbeitet beim WELCOMECENTER Hessen (WCH).

## „Die Fragen sind so vielfältig wie die Welt ...“

### ► Warum sind Sie zum WELCOMECENTER Hessen gekommen?

Zum einen habe ich persönliche Erfahrungen in der Zuwanderung gemacht und bringe das in die Beratungen mit ein. Zum anderen kann ich die Fachberatung in mehreren Sprachen anbieten. Studiert habe ich Publizistik, Politikwissenschaft und öffentliches Recht.

### Was macht Ihre Arbeit so interessant?

Zu uns kommen Menschen aus ganz unterschiedlichen Regionen dieser Welt, die in Hessen als Fachkräfte arbeiten wollen. Sie haben immer wieder andere Fragen! Wir beraten individuell und bieten auch Workshops an. Außerdem machen wir Projektarbeit, wir organisieren Veranstaltungen und investieren viel Zeit in eine aktive Netzwerkarbeit mit unseren Partner\*innen. Das sind zum Beispiel Konsulate, Universitäten, Sprachschulen, Unternehmen oder Verwaltungen. Denn es ist wichtig, dass wir und unser Angebot bekannt sind. Insbesondere seit Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes geben wir Hinweise zu Prozessen und Ansprechpersonen und unterstützen hessische Unternehmen, Verwaltungen sowie kleine und mittlere Betriebe.

### Hat Corona Ihre Arbeit verändert?

Ja, Corona hat unsere Arbeit verändert. Wir arbeiten teils im Homeoffice und teilweise im Büro. Unsere Arbeit läuft über Telefon, elektronische Kommunikation und Videokonferenzen. Ich vermisse die persönlichen Face-to-Face-Beratungen, aber unsere digitalen Angebote werden gut angenommen. Zum Beispiel haben wir ein digitales Format mit einem Netzwerkpartner in Mexiko etabliert und beraten Studierende, die sich für Hessen interessieren. Die Resonanz darauf ist gut, das macht wirklich Spaß.

### Was raten Sie internationalen Fachkräften, damit sie sich gut in Hessen einleben?

Das ist von Fall zu Fall ganz unterschiedlich. Was ich aber allen sage: die deutsche Sprache lernen! Und zwar von Anfang an. Fachkräfte sind nun mal keine Touristen. Selbst wenn in der Firma Englisch gesprochen wird, so wird eine Bewerbung auf Deutsch erwartet. Zumindest die Bereitschaft zum Lernen muss da sein. Auch die soziale Integration gelingt viel besser, wenn sie Deutsch sprechen. Wenn neu zugewanderte Fachkräfte zum Beispiel überlegen, was sie gerne in ihrer Freizeit machen wollen, dann klopfen sie oft an die Tür von Vereinen und die Vereine sind offen für neue Mitglieder, das höre ich immer wieder. Auch die Stammtische des WELCOMECENTER Hessen werden sehr gut angenommen. Ein Stammtisch ist typisch deutsch! Die internationalen Fachkräfte tauschen sich hier zwanglos aus und geben sich gegenseitig Tipps. Das ist soziale Integration, die gut ankommt.

### Was erwarten internationale Fachkräfte, wenn sie nach Hessen kommen?

Die Erwartungen hängen mit den persönlichen Lebenslagen zusammen: Freue ich mich auf das Studierendenleben oder suche ich Anschluss für meine Familie? Bevorzuge ich das Landleben oder möchte ich unbedingt in der Metropole leben? – Das Rhein-Main-Gebiet mit seinem internationalen Hintergrund und seinen internationalen Schulen gilt bei zuwandernden Fachkräften als sehr attraktiv. Und der Flughafen ermöglicht die Anbindung an die ganze Welt.

### Unsere Gesellschaft wird immer vielfältiger und „bunter“, eine Stadt wie Frankfurt spiegelt das wider. Was wünschen Sie sich für eine solche Gesellschaft?

Ich wünsche mir ein gutes Füreinander und ein gutes Miteinander. Offenheit und Toleranz auf allen Seiten, auch eine gute Kommunikation! Ich wünsche mir eine Gesellschaft, die Vielfalt wertschätzt und in der wir alle friedlich zusammenleben. Durch Zuwanderung erleben wir Neues. Das ist eine Bereicherung und das sollten wir vorleben.

Eines möchte ich noch sagen: Hessen ist ein sehr attraktives Land. Es gibt ein großes Spektrum an interessanten Firmen, die Arbeitslosenquote ist niedrig. Wir haben große Städte, tolle Natur und Landschaften, die Bevölkerung ist divers. Internationale Fachkräfte können sich hier zu Hause fühlen.

Frau Nyalwal, herzlichen Dank für das Gespräch!

Das WCH ist die zentrale Service- und Beratungsstelle für internationale Fach- und Führungskräfte und Unternehmen in Hessen. Es ist eine Gemeinschaftsinitiative des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, der Regionaldirektion Hessen und der Agentur für Arbeit Frankfurt am Main, der Bundesagentur für Arbeit sowie der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main.

# Globale Konflikte und hessische Allianzen

Neues Integrationsvertrags-Projekt mit der Bildungsstätte Anne Frank

Anfang Juni ist das Projekt „Globale Konflikte und hessische Allianzen“ der Bildungsstätte Anne Frank gestartet. Gefördert wird es vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration im Rahmen des gemeinsamen Integrationsvertrags aus Mitteln des WIR-Programms.

► Ziel des Projekts „Globale Konflikte und hessische Allianzen“ ist es, Allianzen gegen Diskriminierung zu fördern. Die Notwendigkeit, sich kontinuierlich mit aktuellen Formen des Antisemitismus und Rassismus auseinanderzusetzen, hat sich in den vergangenen Jahren deutlich gezeigt: Neuere Studien und Umfragen zeigen, dass Islamfeindlichkeit ebenso wie antisemitische Einstellungen und Ausdrucksformen in unserer Gesellschaft merklich zugenommen haben. Nicht anders sieht es bei der Diskriminierung kleinerer gleichfalls marginalisierter Gruppen in Deutschland aus, hierzu zählen etwa Sinti\*innen und Rom\*innen.

sind die Demonstrationen anlässlich des jüngst wieder eskalierten Nahostkonflikts.

Intention unseres neuen Integrationsvertrags ist, diese Debatten aufzugreifen und Wege zu finden, wie Vorbehalte in verschiedenen Gruppen, beispielsweise bei jüdischen und muslimischen Bevölkerungsgruppen, abgebaut und gleichzeitig deren eigene Diskriminierungserfahrungen aufgenommen werden können. Dies kann dazu führen, dass sich betroffene Gruppen verbinden und Allianzen bilden.

„Mit unserem 2018 geschlossenen Integrationsvertrag haben wir frühzeitig das Signal

gesetzt, Antisemitismus und Rassismus gemeinsam zu betrachten. Beide Erfahrungen gehören zusammen“, erklärt der Minister für Soziales und Integration, Kai Klose, anlässlich des Projektstarts. „Von diesem Projekt geht das Signal aus, dass eine Weiterentwicklung zu einer für Rassismus und Diskriminierung sensiblen Gesellschaft nicht durch Konfrontation, sondern vor allem im Gespräch mit allen Gruppen möglich ist. Hierfür eine entsprechende Streitkultur zu entwickeln, ist ein wichtiges Anliegen, dem sich beide Integrationsvertragspartner\*innen annehmen“.

Auch Menschen, die selbst von Rassismus oder Antisemitismus betroffen sind, sind nicht frei von Vorbehalten. Denn die postmigrantische Gesellschaft kennt Konflikte, die auf transnationale oder globale Problematiken zurückzuführen sind. Ein Beispiel

Im Mai 2018 wurde der Integrationsvertrag zwischen HMSI und Bildungsstätte Anne Frank zum Thema „Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung in der Migrationsgesellschaft“ abgeschlossen. Aufbauend auf den Erkenntnissen und Erfahrungen des ersten Projekts startete am 1. Juni 2021 das Projekt „Globale Konflikte und hessische Allianzen“.

## Internationale Fachkräfte halten und binden

Erarbeitung von Handlungsempfehlungen durch praxiserfahrene Expert\*innen

Bis zum Jahr 2024 geht fast ein Fünftel der heutigen Fachkräfte in den Ruhestand. Für die Hessische Landesregierung ist dies ein Grund, die Fachkräftesicherung strategisch anzugehen. Mit dem „Neuen Bündnis Fachkräftesicherung Hessen“ reagiert Arbeits- und Integrationsminister Kai Klose auf die bevorstehenden Herausforderungen am Arbeitsmarkt.

► Das Bündnis setzt auf vier Fokusgruppen. Eine davon – „Internationalisierung und Vielfalt“ – untersucht, wie internationale Fachkräfte gewonnen und gebunden werden können. Der Fokusgruppe gehören Fachleute aus verschiedenen Institutionen und mit unterschiedlichen Kompetenzen an. Sie erarbeiteten bis Juli 2021 in acht digitalen Sitzungen insgesamt acht Handlungsempfehlungen für die Praxis.

Impulse geliefert. Ich bedanke mich herzlich für das Engagement aller Mitglieder und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit

mit dem großen Ziel, über die Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte den schon jetzt bestehenden Engpass an Fachkräften abzumildern.“

Dr. Stephan Hölz, Abteilungsleiter Flucht und Integration im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und Vorsitzender der Fokusgruppe, war sehr zufrieden mit den Arbeitsergebnissen: „Die Mitglieder der Fokusgruppe haben konstruktiv gearbeitet, fair diskutiert, ihre Erfahrungen eingebracht und wertvolle



# WIR-Vielfaltszentren: Zentraler Baustein hessischer Integrationspolitik

Minister Klose übergab Bescheid über mehr als ½ Million Euro an den Rheingau-Taunus-Kreis

Mit den WIR-Vielfaltszentren in Hessen werden die bereits flächendeckend vorhandenen WIR-Stellen strukturell verankert. Damit können bereits erarbeitete Ansätze gesichert und auch neue Schwerpunkte gesetzt werden. Netzwerkarbeit wird gestärkt. Die vielfaltsorientierte Öffnung und somit Schaffung von mehr Teilhabe und Chancengleichheit steht dabei im Mittelpunkt. Durch lokale Bescheidübergaben wird die wichtige Arbeit von bislang 21 hessischen WIR-Vielfaltszentren sichtbarer gemacht.



© Landkreis Rheingau-Taunus-Kreis

► Im Rahmen des neu aufgelegten Landesprogramms „WIR – Vielfalt und Teilhabe“ sind in diesem Jahr bereits 21 von 33 Landkreisen, kreisfreien und Sonderstatusstädten mit der Etablierung von WIR-Vielfaltszentren an den Start gegangen. Sie haben die Möglichkeit ergriffen, Landesmittel für die Weiterentwicklung ihrer bisherigen WIR-Stellen zu nutzen. Das gilt auch für den Rheingau-Taunus-Kreis. Landrat Frank Kilian wurde der Förderbescheid am 21. Juni vom im Kreis lebenden Sozial- und Integrationsminister Kai Klose persönlich in Bad Schwalbach übergeben. Die zwölf noch verbliebenen Antragsberechtigten setzen ihre Arbeit in der bisherigen WIR-Struktur fort und bereiten sich auf die weitere inhaltliche Ausgestaltung und Antragstellung für 2022 vor.

2014 hat der Kreis eine WIR-Koordinationsstelle geschaffen und er beteiligt sich an verschiedenen Landesprogrammen zur Förderung von Integration und der Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte. Dadurch wurden wichtige Integrationsprojekte umgesetzt und es wurde echte Pionierarbeit geleistet. Mit dem Antrag auf Förderung eines WIR-Vielfaltszentrums kann das Erarbeitete nun gesichert und bis 2025 weiterentwickelt werden“, sagte Minister Kai Klose bei der Übergabe des Bescheids. Dem Rheingau-Taunus-Kreis wurden für den Zeitraum von 2021 bis 2025 Mittel in Höhe von 600.000 Euro bewilligt. Für diesen Zeitraum hat das Land für 21 WIR-Vielfaltszentren über 12,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

„Der Rheingau-Taunus-Kreis ist schon sehr lange integrationspolitisch aktiv: Bereits

„Für den Rheingau-Taunus-Kreis ist das Thema Integration eine Zukunftsaufgabe.

Wir wollen kontinuierlich und verlässlich daran arbeiten, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die einheimische Gesellschaft und das gewinnbringende Miteinander aller Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Die Arbeit der WIR-Koordinationskräfte im Rahmen der Schwerpunktzielsetzungen Interkulturelle Öffnung und Willkommens- und Anerkennungskultur ist dabei sowohl intern, für die Weiterentwicklung unserer Verwaltung, als auch extern, bezogen auf die Entwicklung im Kreisgebiet, wertvolle Unterstützung“, sagte der Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises, Frank Kilian.

Die kommunalen WIR-Vielfaltszentren sind wichtiger Bestandteil des Koalitionsvertrags. Mit den neuen WIR-Vielfaltszentren werden nun unter anderem die Fördermittel für die kommunalen WIR-Stellen ausgeweitet und in einer Organisationseinheit zusammengefasst.

Es werden exemplarisch noch weitere lokale Bescheidübergaben an WIR-Vielfaltszentren erfolgen. „Die Hessische Landesregierung zeigt so, dass Vielfaltsorientierung, Teilhabestärkung und Antidiskriminierungsarbeit grundlegende Ziele der Hessischen Landesregierung sind. Dabei senden wir gemeinsam das deutliche Signal, das wir – Land und Kommunen – auch in Pandemiezeiten Seite an Seite an diesen Themen weitergearbeitet haben und es auch zukünftig tun werden“, so Minister Klose.



# Aktion „10 Jahre Charta der Vielfalt in Hessen“

Hessisches Ministerium fördert im Jubiläumsjahr 2021 zehn Vielfalts-Projekte

**Am 1. Februar 2021 jährte sich der Beitritt des Landes Hessen zur „Charta der Vielfalt“ zum zehnten Mal. Anlässlich dessen förderte das Hessische Ministerium für Soziales und Integration zehn beispielhafte Aktionen kommunaler, kirchlicher oder gemeinnütziger Organisationen mit bis zu 1.500 Euro.**

► Die „Charta der Vielfalt“ steht für eine wertschätzende und vorurteilsfreie Unternehmens- und Organisationskultur. Für eine Förderung kamen folglich Projekte in Frage, die sich der Wertschätzung von Vielfalt widmen – und das möglichst in mehreren in der Charta niedergelegten Dimensionen. Dazu zählen Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung und soziale Herkunft.

Von den eingereichten Bewerbungen wurden zehn Aktionen ausgewählt und gefördert. Um das Thema Vielfalt im Jubiläumsjahr der Charta öffentlich noch sichtbarer zu machen, werden die Projekte bis Ende des Jahres nach und nach über die Social-Media-Kanäle des Ministeriums und auf den Internetseiten des Landes Hessen vorgestellt.

## **Auftakt der zehn Projektpräsentationen: „Kirche im Queerformat“**

„Kirche im Queerformat“ ist eine Veranstaltungsreihe des Arbeitskreises Queere



© Sozialer Friedensdienst Kassel e.V.

Jugendarbeit im Bistum Limburg. Ziel der regelmäßigen Veranstaltungen ist die Auseinandersetzung mit queeren Themen im kirchlichen Kontext. Im Rahmen der Veranstaltung sollen unterschiedliche Standpunkte sichtbar gemacht und der Diskurs rund um Themen wie Solidarität, Transsexualität, AIDS u.v.m gefördert werden. Der Arbeits-

kreis will niedrigschwellige Veranstaltungen initiieren, die jeweils mit einem Spielfilm oder einer Dokumentation beginnen. Dadurch soll die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema angestoßen werden. Die erste Veranstaltung fand am 13.07.21 im Kulturbahnhof Idstein statt und widmete sich dem Thema „Solidarität in der Queeren Szene“.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://integrationskompass.hessen.de/integration/interkulturelle-öffnung/aktion-10-jahre-charta-der-vielfalt>

## Suchen & finden: Integrationsprojekte in Hessen

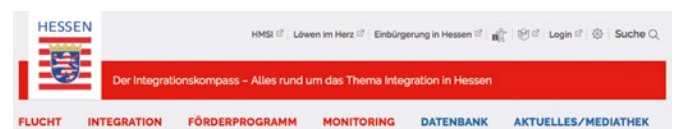
Projektdatenbank bietet Wissenstransfer und Angebotsübersicht

Die Projektdatenbank informiert über hessische Integrationsangebote. Mit wenigen Klicks erhalten Bürger\*innen und Projekttragende eine Übersicht über Angebote rund um das Thema Integration. Damit liegt eine Plattform vor, die permanent wächst und aufzeigt, was möglich ist.

► Alle aus Hessen übermittelten Integrationsprojekte sind unter [www.integrationskompass.hessen.de](http://www.integrationskompass.hessen.de) erfasst. Aktuell werden rund 500 Projekte aus den verschiedensten Rubriken, darunter Sprache, Bildung, Kultur und Freizeit, präsentiert. Hier werden Erfahrungen, Gelerntes und Wissen ausgetauscht, Ansprechpersonen vermittelt, Tipps erteilt.

**An Projekttragende:** Wenn Sie Integrationsprojekte erfolgreich initiiert haben und diese bekannter machen wollen, nehmen wir gerne Ihr aktuelles Projekt in die Datenbank auf der Website [www.integrationskompass.hessen.de](http://www.integrationskompass.hessen.de) auf. Unter dem Menüpunkt „Datenbank“ finden Sie rechts das Formular „Neues Integrationsprojekt“. Einfach ausfüllen und an [integration@hsm.hessen.de](mailto:integration@hsm.hessen.de) senden.

**An hessische Bürger\*innen:** Die Projektdatenbank des Landes Hessens bietet eine große Auswahl an Angeboten zum Thema Integration. Dort finden Sie Sprachkurse, Freizeit- und Informationsangebote. Die hinterlegten Kontaktdaten zu den Ansprechpartner\*innen machen die Kontaktaufnahme und Anmeldung sehr einfach. Viel Spaß und Inspiration bei der Nutzung der Datenbank und vor allem der Angebote selbst wünscht die Redaktion des Integrationskompass!



# Infos zu Corona-Schutzimpfung in Moschee

Sozial- und Integrationsminister Kai Klose zu Gast in Rüsselsheim

Auf Einladung der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung (TDG) e.V. und der Moscheegemeinde „Ayasofya“ Rüsselsheim besuchte Sozial- und Integrationsminister Kai Klose im Juni 2021 eine Informationsveranstaltung zur Corona-Schutzimpfung der Ayasofya Moschee in Rüsselsheim. Begleitet wurde er von Prof. Yaşar Bilgin, Vorstandsvorsitzender der TDG sowie Walter Astheimer, Erster Kreisbeigeordneter des Kreises Groß-Gerau.



© HMSI / Hangama Kawa

Zusammenhalt und eine intensive Zusammenarbeit der Institutionen in den gesundheitlichen Bereichen sind.“

Der Erste Kreisbeigeordnete, Walter Astheimer, wies auf die Angebote des Kreises zur bürgernahen Information und Impfung vor Ort hin: „Der Kreis steht in regelmäßigem Austausch mit den Glaubensgemeinschaften, weil wir mit den Impfungen auch jene Menschen erreichen wollen, für die eine Anmeldung im Impfzentrum oder der Ärzt\*inbesuch eine hohe Hürde darstellen. Wir haben mit mobilen Impfungen in Moscheegemeinden begonnen.“

Der Sozial- und Integrationsminister wies zudem auf die Verfügbarkeit von Informationen zum Corona-Virus und zur Impfung in verschiedenen Sprachen und unterschiedlichen Formaten hin: „Zentrale Voraussetzung dafür, dass man sich informieren und eine Entscheidung treffen kann ist, dass Informationen in der eigenen Sprache und in verschiedenen Formaten, vom Text bis zum Film, zur Verfügung stehen.“ Neben den Angeboten der Bundesregierung bietet die Hessische Landesregierung unter <https://integrationskompass.hessen.de/integration/informationen-zum-coronavirus> zahlreiche Informationen in zwölf Sprachen an.

► Die Impfveranstaltung in der Moschee im Juni fand im Rahmen des Projekts „Gesundheits- und Aufklärungskampagne für Migrant\*innen“ statt, das durch das Landesprogramm WIR gefördert wird.

Sozial- und Integrationsminister Kai Klose unterstrich die besondere Bedeutung bürgernaher und bedarfsgerechter Informationsangebote zur Corona-Schutzimpfung wie auch generell zur Gesundheitsversorgung. Multiplikator\*innen käme hierbei eine besondere Bedeutung zu. „Mir ist wichtig, bei je-

der Gelegenheit für das Impfen gegen Corona zu werben – als Selbstschutz, zum Schutz der Nächsten und als Dienst an der Gemeinschaft. Die Moscheegemeinden und bewährte Partner wie die Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung sind wichtige Stützen, um über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie und die Corona-Schutzimpfungen aufzuklären“.

Prof. Yaşar Bilgin betonte ebenfalls die Bedeutung der Zusammenarbeit: „Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig der gesellschaftliche

**12,5**  
Millionen Euro

Für 2021-2025 stellt das Land Hessen für 21 WIR-Vielfaltszentren über 12,5 Millionen Euro zur Verfügung. Mit diesen Mitteln sollen die neuen WIR-Vielfaltszentren die interkulturelle Öffnung von Verwaltung, Institutionen und Angeboten voranbringen und eine vielfaltsorientierte Willkommens- und Anerkennungskultur begründen. Das Ziel: Strukturen verändern, Synergien schaffen, Netzwerke vor Ort stärken und Ideen entwickeln. So sollen Teilhabe und Chancengleichheit gefördert werden.



Herausgeber: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration  
Abteilung Flucht und Integration  
Sonnenberger Straße 2/2a · 65193 Wiesbaden  
<https://integrationskompass.hessen.de>

V.i.S.d.P.: Alice Engel · Telefon 0611/3219 3408

Redaktion: Claudia Hackhausen · Telefon 0611/3219 3358  
Bich Nga Seneberg · Telefon 0611/3219 3072  
E-Mail: [integration@hsm.hessen.de](mailto:integration@hsm.hessen.de)

Druck: Schleunungdruck GmbH, 97828 Marktheidenfeld